

Epistemische Argumente für den ontologischen Naturalismus gehen zweischrittig vor. Im ersten Schritt versuchen sie zu zeigen, dass wir kein Wissen über Instanzierungen nicht-natürlicher Eigenschaften haben können. Im zweiten Schritt argumentieren sie, dass diese epistemische Prämisse die ontologische Konklusion begründet, dass solche Eigenschaften in unserer Welt nicht instanziiert sind. Ich werde in meinem Vortrag einen neuen Versuch unternehmen, die epistemische Prämisse zu begründen. Von zentraler Bedeutung für meine Argumentation sind Strukturen, die verlässlich korrekte Repräsentationen über die Instanzierungen bestimmter Eigenschaften (*F*) produzieren (verlässlich *F*-repräsentierende Mechanismen). Auch wenn sich verschiedene Theorien in ihren Analysen des Wissensbegriffs stark unterscheiden, setzen die meisten externalistischen Theorien voraus, dass Fällen von Wissen verlässlich *F*-repräsentierende Mechanismen zugrunde liegen. Eine Überzeugung, der kein solcher Mechanismus zugrunde liegt, ist also kein Fall von Wissen.

Die Existenz eines Mechanismus, der die Instanzierung einer nicht-natürlichen Eigenschaft verlässlich repräsentiert, ist jedoch sehr unwahrscheinlich. Dies liegt in der Tatsache begründet, dass es prinzipiell zwei Möglichkeiten gibt, wie verlässliche *F*-repräsentierende Mechanismen entstehen können, und dass beide Arten der Entstehung ausscheiden, sofern *F* eine nicht-natürliche Eigenschaft ist.

Auf der einen Seite kann ein *F*-repräsentierender Mechanismus deshalb verlässlich sein, weil er gezielt als ein solcher entwickelt wurde. Hierfür muss aber bereits ein verlässlicher *F*-repräsentierender Mechanismus im Konstruktionsprozess genutzt worden sein, da andernfalls nicht bekannt wäre, welche Repräsentationen der Mechanismus unter welchen Umständen produzieren muss, um korrekt zu repräsentieren.

Ein Mechanismus kann auf der anderen Seite auch deshalb verlässlich *F*s repräsentieren, weil er für diese Aufgabe selektiert wurde. Damit ein bestimmter Typ von Mechanismus aber dafür selektiert werden kann, *F*-Instanzierungen korrekt zu repräsentieren, muss das korrekte Repräsentieren von *F*-Instanzierungen eine Ursache für die weitere Existenz dieses Typs von Mechanismus sein. Genau dies ist jedoch nicht gegeben, wenn wir Mechanismen betrachten, die die Instanzierungen nicht-natürlicher Eigenschaften repräsentieren. Grund hierfür ist die empirisch gut begründete These der kausalen Geschlossenheit des Physikalischen. Diese besagt, dass alle physikalischen Tatsachen, die eine Ursache haben, eine hinreichende physikalische Ursache haben. Es kann also keinen Unterschied für die Weiterexistenz eines Mechanismustyps machen, ob Mechanismen dieses Typs Instanzierungen nicht-natürlicher und damit nicht-physikalischer Eigenschaften korrekt repräsentieren oder nicht.